

Der Salon.

Beiblatt zur Gilpost für Moden.

N^o 51.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost.

1841.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 2. December 1841.

Je näher der Winter rückt, destomehr kommen natürlich die Cachemires an die Tagesordnung; die herrlichsten Producte Indiens sind in unsern berühmtesten Magazinen, bei Brousse, Rossiet, Delisle, Sagelin u. s. w., bereits angekommen, und zwar in solcher Menge, daß man kaum begreift, wie sie verbraucht werden kann. Doch so viel es jetzt in Paris Cachemires giebt, so viel giebt es auch Damen, die Geld haben und sich dem Luxus der Mode ungenirt überlassen können. Dazu kommen die zahlreichen Vermählungen, welche die schönsten Shawls consumiren, denn was wäre das für ein Bräutigam, der seiner Braut nicht wenigstens einen Cachemire zum Geschenk macht, um den die Holde beneidet werden kann? Dadurch, daß die Muster zu den Shawls, welche in Indien vorgefertigt werden, in Paris angegeben werden, erhalten sie einen um so größern Werth. Als etwas ganz Vorzügliches von den Neuigkeiten gelten die langen Shawls von tiefblauer Farbe, welche nur noch im Besitze der distinguirtesten Damen sind. Von andern Gegenständen haben wir zu bewundern die köstlichen Bournouß von geschlagenem Sammet, die Schärpen mit Bordüren en relief, die von gerissenem Sammet; ferner die Pelissen und Collets von Atlas, Sammet, Cachemire, deren Schnitt stets dem Hause Sagelin Ehre macht. Außerdem müssen wir die herrlichen Stoffe empfehlen, welche jetzt bei der Annäherung der Bälle die elegante Welt beschäftigen, und die schönen Gewebe für Promenaden-, Visiten- und Negligé-Roben, z. B. die cotelirten Tücher, die sogenannten alpagas marquise, die schottischen Cachemires, das königliche Tuch, die hübschen seidenen Pekins, u. s. w. Für Promenaden- und Abend-Roben sind die verschiedensten Sammet-Novitäten zu empfehlen, als da sind: der Mousseline-Sammet, die antiken Mohrs; dann die Levantines, die Attasse, die Brokarts, die reichen Pekins, die moirirten Creps, die mousselines aériennes und viele andere.

Eben so wenig, wie die Diamanten und die Cachemires, verliert das Pelzwerk sein Ansehn bei der vornehmen Welt. Sein Genre ist den Gesetzen der Mode unterworfen, und kein Haus bietet dieses in größerer Mannigfaltigkeit, als Aupetre, rue St. Honoré Nr. 261. Der Hermelin, der Zibelin, der Kolinsky führt die Oberherrschaft über alle Arten von Mardre, welche demungeachtet gleichsam das Fundament jeder Pelztoilette ausmachen. Demoiselle Lenormand, Boulevard des Capucines Nr. 5, hat neulich mehre Pelissen von perlgrauem

oder zartblauem Atlas ganz mit Hermelin füttern lassen. Diese Toilette war wahrhaft entzückend, freilich aber sehr theuer. Uebrigens findet man bei der genannten Künstlerin die reichste Auswahl von Mänteln, Pelissen und Bournouß, Ball- und Ausgeh-Roben, Phantasieshawls und Allem, was die Mode bietet. Delisle macht köstliche Vorbereitungen für den Abendgesellschafts-Puz. Neben ihren Atlaspassementieren, welche alle Broderien auf Atlas en relief übertreffen, hat sie jetzt die herrlichsten Materialien für Turbans, Schärpen, Garnituren zu Roben. Die Muster, die nach türkischen und arabischen Modells genommen sind, in Gold oder Seide ausgeführt, ponceaufarben oder tiefblau, werden die herrlichsten Coiffuren zu Creproben bilden. — Ueber die Hüte läßt sich noch nicht viel sagen; doch hat Madame Lejay, rue Richelieu Nr. 38, in diesem Artikel manches Neue von ihrer Erfindung. Sehr hübsch sind ihre Capots von Sammet oder Atlas mit Band und Blumen von der Farbe des Stoffs; dann ihre Hüte für Abendgesellschaften und Visiten mit herrlichen Federverzierungen, ferner Coiffuren und kleine Häubchen für's Schauspiel, welche höchst anmuthig zu Gesicht kleiden. Die Form der Hüte geht etwas mehr nach vorn, besonders für die von Sammet; hinten sitzen sie ziemlich hoch. Die Capots von Sammet mit einer einzigen großen Feder, welche nachlässig an der Seite hängt, werden sehr häufig getragen; eben so die von gelbem und weißem Sammet mit Schleifen und weißen Federn.

Markt des Lebens.

Vorrath von Heiligenbildern. Dieser ist in reichen Häusern der sich zur griechisch-russischen Kirche Bekennenden außerordentlich groß; in jeder Vorrathskammer eines solchen Hauses findet man eine Menge der verschiedensten Art aufbewahrt und wenigstens immer eine große Kiste voll mit Oelgemälden, mit Porcellangemälden, mit Metallkreuzen, die man gelegentlich hier und da einkaufte oder geschenkt bekam, mit von Brillanten glänzenden Amuletten, die man ererbte, mit kleinen goldenen Käpselchen, in welche die Priester Knochenstückchen eines heiligen Märtyrers einsegelten. Dies alles bewahrt man für den Hausgebrauch, zu Geschenken an die Bedienten und Kammerfrauen, zum Ersetzen abgängiger Bilder, für die Reise, zum Neubliren eines neuen Hauses, zu Präsenten an Kirchen, die man auf seinen Gütern baute, um die heranwachsenden Kinder damit zu versehen, von denen ein